

schulaktiv



HarmoS

Tagung «Heterogenität»
Übertritt Sek I - KS Trogen
Lehrstellensituation AR
Neue Berufe am BBZ



Appenzell Ausserrhoden

Departement
Bildung

Heft 03
September 2006

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Aus den Behörden	
Familienpolitik Appenzell Ausserrhoden	4
Aus dem Departement	
Amt für Volksschule und Sport	
Übertritt Sekundarstufe I - KS Trogen	6
www.sucht-ar.ch	7
Info Intensivweiterbildung EDK-Ost	8
PHTG - eine Ostschweizer Erfolgsgeschichte	8
ch Offene Stellen ^{Schule} : Praktikum	10
Amt für Mittel-, Hochschulen und Berufsbildung	
Lehrstellensituation und -entwicklung AR	11
Neue Berufe am BBZ Herisau: Detailhandel	12
Kantonsschule Trogen: Sozialverhalten	13
Neue Ausbildungsberaterin: Fabienne Egli	14
Thema	
HarmoS - worum geht es?	15
Für Schule und Unterricht	
Publikationen/Veranstaltungen/Diverses	18
Im Spiegel	
HarmoS (Cartoon)	24

Zum Titelbild: HarmoS – Aus vielen kantonalen Lehrplänen wird ein Deutschschweizer Lehrplan

(Foto: Arthur Oehler)



Schulblatt des Departements Bildung AR

Auflage: 3000 Exemplare

Erscheinungsdaten:

Nr. 4/2006: 1.12. 2006, Nr. 1/2007: 1.3. 2007, Nr. 2/2007: 1.6. 2007

Redaktionsschluss:

Jeweils ein Monat vor Erscheinungsdatum

Redaktionsteam:

Arthur Oehler (Leitung), Arthur.Oehler@ar.ch

Walter Klauser, Walter.Klauser@ar.ch

Martin Annen, Martin.Annen@ar.ch

Peter Abegglen (ständiger Mitarbeiter der Red.), pabegglen@dplanet.ch

Sekretariat / Anschrift / Inserate / Abonnementsdienst:

Departement Bildung AR, Sekretariat Claudia Iten, Regierungsgebäude
9102 Herisau, Tel. 071 353 61 11, Fax 071 352 12 77

Layout und Druck:

Appenzeller Medienhaus, 9101 Herisau

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Rolf Degen

Der Beginn eines neuen Schuljahres ist für viele Beteiligte mit Neuanfang, Zuversicht und Spannung verbunden. Mit Freude konnte ich am Berufseinführungstag vor dem Schulbeginn rund 50 neue Lehrpersonen und 3 neu in der Funktion der Schulleitung tätige Fachpersonen in unserem Kanton begrüssen. Auch in den Schulkommissionen der Gemeinden tauchen neue Gesichter auf, die sich für unsere Volksschule engagieren. Knapp 700 Kinder haben eben den ersten Schultag im Kindergarten oder in der 1. Klasse hinter sich. Ich wünsche allen neuen Lernenden, Lehrenden und Behördenmitgliedern eine erfolgreiche Laufbahn und einen guten Schulalltag. Dies gilt besonders auch für die anderen 6500 Lernenden und rund 600 Lehrkräfte, die nach kurzer Verschnaufpause einen «Restart» machen.

Der Beginn eines neuen Schuljahres bedeutet für viele Lernenden auch einen Neuanfang in der beruflichen Grundbildung oder an einer Schule der Sekundarstufe II. In der vorliegenden Nummer wird auf die Lehrstellensituation und -entwicklung in unserem Kanton eingegangen, und es werden Berufe, deren Ausbildung neu am Berufsbildungszentrum Herisau durchgeführt werden kann, vorgestellt. Für Abgänger einer Pädagogischen Hochschule ohne Anstellung wird auf Möglichkeiten des Jugendaustausches aufmerksam gemacht.

Der Beginn eines neuen Schuljahres ist mit Absprachen, Planung und Ankündigungen verbunden. Dazu verweisen wir auf die Stoffabsprachen zum Übertritt von der Sekundarstufe I zur Kantonsschule Trogen, auf den Hinweis zu einer kantonalen Fachtagung zum Thema «Umgang mit Heterogenität in der Regelschule – Schul- und Lernschwierigkeiten» vom 11. November 2006 und auf die Vorschau zum Tochtertag am 9. November 2006. In der Rubrik «Für Schule und Unterricht» wird auf viele interessante Angebote und Aktivitäten hingewiesen.

Das Schwerpunktthema dieser Nummer gilt dem Konkordatsentwurf zu einer neuen «Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule» (HarmoS). Die Stimmberechtigten des Kantons Appenzell Ausserrhoden haben im Frühling 2006 mit 79,8 % dem veränderten Bildungsartikel zugestimmt und damit auch den Wunsch nach einer harmonisierten bzw. koordinierten obligatorischen Schule bekundet. Die wesentlichen Vorschläge des HarmoS-Konkordats und die möglichen Auswirkungen auf unseren Kanton werden erläutert.

Neben diesen mittelfristigen Entwicklungsperspektiven stehen in den nächsten Monaten auch wichtige kantonale Erlasse zur Volksschule in der politischen Diskussion. Der Entwurf zum neuen Berufsbildungsgesetz steht in der Vernehmlassung, der Mantelerlass zu den gesetzlichen Grundlagen aus der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) bzw. zwischen dem Kanton und den Gemeinden (KFA) steht vor der Verabschiedung im Regierungsrat. Und für die Volksschule von besonderer Bedeutung wird die kommende Vernehmlassung zur Schulgesetzgebung und zur Anstellungsverordnung sowie zum angepassten Lehrplan mit einer veränderten Stundentafel sein.

Bericht zum Stand der Familienpolitik im Kanton Appenzell Ausserrhoden



Die Herausgebenden des Familienberichts: Margrit Grmündler, Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann, Walter Klauser, Leiter Amt für Volkschule und Sport.

Als ein Zwischenergebnis im Teilprojekt «Familien» des Regierungsprogramms 2003–2007 legt die Projektgruppe einen Bericht zum «Stand der Familienpolitik im Kanton Appenzell Ausserrhoden – 2006» vor.

Familien fühlen sich im Kanton Appenzell Ausserrhoden grundsätzlich sehr wohl; die Lebensqualität wird als familienfreundlich eingestuft. Der vorliegende Bericht stellt eine Bestandesaufnahme der familienpolitischen rechtlichen Grundlagen, der Leistungen und der Positionierung – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – dar. Er enthält grundsätzliche gesellschaftspolitische Überlegungen und zeigt die familienpolitischen Rahmenbedingungen in unserem Kanton auf. Dabei werden neben den finanziellen Kriterien (Besteuerung, Kinderzulagen, Prämienverbilligung, Stipendien, Sozialhilfe) auch andere Bereiche, wie die Situation betreffend Erwerbstätigkeit, Haus- und Familienarbeit, Wohnen, Gewalt, Jugendhilfe, Freizeitangebote, angeprochen. Ebenso wird der Stand im Aufbau familienergänzender Betreuungsangebote zur verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und Familie dargelegt.

Der Bericht soll insbesondere aufzeigen, in welchen Bereichen Entwicklungen und zusätzliche familienpolitische Anstrengungen die Attraktivität des Kantons Appenzell Ausserrhoden als «Lebensraum für Fami-

lien» erhöhen könnten. Es zeigt sich, dass ein politisches Bekenntnis zur Familie begleitet werden muss durch Massnahmen, welche im Sinne einer Querschnittsaufgabe von Gemeinden und dem Kanton in vielen Themenbereichen konkret unterstützend erlebt werden. Im Bericht werden dazu verschiedene Vorschläge gemacht.

Das Autorenteam des Berichts kommt zum Schluss, dass eine wirkungsvolle Familienpolitik im Kanton Appenzell Ausserrhoden noch vermehrte Anstrengungen erfordert, mehr Ressourcen und ein klarer politischer Wille auf Kantons- und Gemeindeebene sowie das Zusammenwirken von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat notwendig sind. Der Regierungsrat hat dies erkannt und will im Hinblick auf die Legislatur 2007–2011 entsprechende Massnahmen prüfen und allenfalls umsetzen, nämlich die flächendeckende Einführung umfassender Blockzeiten an den Schulen, den weiteren Aufbau bedarfsgerechter familienergänzender Betreuungsangebote oder die Schaffung einer kantonalen Anlaufstelle für Familienfragen.

Walter Klauser

Der Bericht kann in Einzelexemplaren kostenlos angefordert werden unter: www.ar-shop.mhs.ch oder Tel. 071 353 62 56.

Aus dem Departement

Amt für Volksschule und Sport

Nachqualifikation Englisch Primarschule

Anerkennung Fremdsprachaufenthalte

Die zur Nachqualifikation angemeldeten Lehrpersonen, deren bereits absolvierte Fremdsprachaufenthalte als geleistete «assistant teachership» anerkannt werden, sind vor den Sommerferien schriftlich informiert worden. Wer also keine schriftliche Nachricht erhielt, muss die «assistant teachership» wie vorgesehen absolvieren. Die «assistant teachership» dient nicht in erster Linie der Festigung der Sprachkompetenz, sondern es handelt sich dabei um angewandte Fremdsprachendidaktik. Deshalb wurden nur Fremdsprachaufenthalte anerkannt, während denen auch an einer Primarschule unterrichtet wurde. Der Kanton St. Gallen handhabt die Anerkennungskriterien im gleichen Sinn.

Regionale didaktische Zentren (RDZ)

Für die Benützung der RDZ im Kanton St. Gallen durch Ausserrhoder Lehrpersonen ist vorerst keine Pauschalvereinbarung zustande gekommen. Ausserrhoder Lehrpersonen, welche die RDZ-Mediathek benützen wollen, bezahlen einen Jahresbeitrag von CHF 110. Dabei ist abzuklären, ob dieser Beitrag von der Gemeinde übernommen wird. Aufgrund der Frequenz der RDZ durch Ausserrhoder Lehrpersonen im Schuljahr 2006/2007 wird das Departement Bildung im Laufe des Jahres 2007 erneut Verhandlungen mit dem Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen im Hinblick auf eine Pauschallösung aufnehmen.

Kantonale Tagung «Heterogenität»

Heterogenität in der Regelschule – Schul- und Lernschwierigkeiten

Samstag, 11. November 2006, 08.30 – 16.45 Uhr, Herisau, Sekundarschule Ebnet
Zur Tagung eingeladen sind Lehrpersonen der Primar- und Sekundarstufe I sowie Schulleitungen. Tagungskosten: CHF 100 pro Person (wird den Gemeinden durch das Departement Bildung verrechnet) Anmeldung bis 23. Oktober 2006 an Departement Bildung, Sekretariat, Frau Claudia Iten, Regierungsgebäude, 9102 Herisau

Programm

Referat I: Dr. Winfried Kronig: «Irrtümer der Selektion – über die Auswirkung lieb gewordener Mythen auf das Bildungssystem»

Referat II: Christopher Szaday: «Disziplinarischer Schulausschluss: Verhinderung und Überwindung»
Workshops: Orientierungshilfe zum Umgang mit störendem Schülerverhalten (Christopher Szaday); Lösungsorientierter Ansatz im Umgang mit Schulschwierigkeiten (Hans Heiri Wittwer); Jugendliche im Spannungsfeld zwischen Autonomie und Abhängigkeit (Christine Bieri Buschor); Wie kriegt man Schwierigkeiten? Oder: Warum Schulschwierigkeiten nicht immer solche sein müssen (Annemarie Kummer Wyss); Unterricht individualisieren – so geht es konkret! (Reto Luder); Aufmerksamkeitsstörung? – Nein danke! (Monika Brunsting); Erfolgreich lernen – Verhaltensauffälligkeiten (Monica Frei).

Der Tochtertag: Ein Gewinn

Bereits zum sechsten Mal findet am 9. November 2006 der nationale Tochtertag statt. Sowohl gesamtschweizerisch als auch kantonal erfreut sich der Tag einer wachsenden Bedeutung und viele Schulen, Betriebe und Unternehmungen haben ihn in die jährliche Agenda aufgenommen. Das Departement Bildung unterstützt die Idee des Tochtertages und motiviert die Lehrerinnen und Lehrer, den Tochtertag mit den Schülerinnen und Schülern der 5. bis 7. Klasse durchzuführen. Die Mädchen verbringen einen Tag am Arbeitsplatz ihres Vaters oder ihrer Mutter. Die Knaben erleben einen Projekttag zum Thema «Lebensentwürfe». Mädchen und Knaben werden auf die künftigen Herausforderungen im Erwerbs- und Familienleben vorbereitet. Damit leistet der Tag einen Beitrag zu einem zeitgemässen Berufs- und Familienverständnis.

Die Unterrichtsmaterialien «Lebensentwürfe. Ein Projekttag mit Knaben» geben Ideen und Tipps, wie der Tag mit den Knaben oder mit gemischten Klassen durchgeführt werden kann (Bestellung bei info@tochtertag.ch, Fr. 7.– zuzüglich Versandkosten).

Auch dieses Jahr können die Mädchen und Knaben an einem Wettbewerb, der attraktive Preise verspricht, teilnehmen. Auf der ergänzten und optimierten Internet-Seite www.tochtertag.ch können wichtige Infos und Materialien heruntergeladen werden. Für Fragen und Informationen steht die Fachstelle für die Gleichstellung, Margrit Gmünder, Tel. 071 353 63 48, gleichstellung@ar.ch, gerne zur Verfügung.

Aus dem Departement

Amt für Volksschule und Sport

Übertritt Sekundarstufe I - Kantonsschule Trogen

Stoffabsprachen Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik

Deutsch

In Anpassung an das neue Lehrmittel «Sprachwelt Deutsch» gelten folgende neue Absprachen. Diese ersetzen die Vereinbarungen vom 9. März 1996:

Gymnasium - Bis zur Aufnahmeprüfung

Verschiedene Stilmittel gemäss Textsorten, Adressat, Absicht gezielt einsetzen: adäquate Wortwahl (Nomen, Verben, Adjektive); verschiedene Satzarten: Aussage, Frage, Befehl, Ausruf; bildhafte Ausdrücke / Metapher, Vergleiche, Redewendungen

Arbeitstechniken zur Überarbeitung von Texten kennen: Ersatzprobe, Einsetzprobe, Verschiebeprobe, Weglass- und Erweiterungsprobe

Rechtschreibung beachten: Gross- und Kleinschreibung, Anredepronomen in Briefen, Wortstammregel, Satzschlusszeichen, Satzzeichen bei direkter Rede, Kommas bei Aufzählungen, bei Satzteilen und Einschüben, Kommas zwischen Teilsätzen, Silbentrennung

Grammatikalische Kenntnisse für die Textarbeit

In eindeutigen Beispielen Wortformen erkennen und benennen können: Verb: Zeitformen (Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur, Plusquamperfekt); Modalformen (Indikativ, Imperativ, Konjunktiv [erkennen], Hilfsverben, Modalverben); Nomen: Geschlecht, Einzahl / Mehrzahl; Adjektiv: Steigerungsformen; Pronomen: bestimmter / unbestimmter Artikel; Partikel: Präpositionen, Konjunktionen

Fälle bestimmen und richtig verwenden: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ

In eindeutigen Beispielen Satzglieder und Satzarten erkennen und benennen können: Satzglieder: Subjekt (Personalform, Infinitiv); verbale Teile, Dativ- und Akkusativobjekt; Satzarten: einfacher Satz und Satzverbindungen; Fragment

Beim Eintritt in die 3. Klasse Gymnasium

Zusätzlich: Personal-, Possessiv-, Demonstrativ-, Relativpronomen

BSFW / FMS - Bis zur Aufnahmeprüfung

Zusätzlich zum Stoff für das Gymnasium: direkte und indirekte Rede: Anwendung von Konjunktiv I & II; Präpositionalgruppe (Präpositionalobjekt, Adverbiale)

Französisch

Gymnasium

Bis zur Aufnahmeprüfung: Envol 8 / Unité 10 (inkl. Module); zusätzlich aus Unité 11: Gebrauch von «y» und «en», Verben «dormir, offrir, ouvrir, servir, tenir, venir»

Beim Eintritt 3. Klasse Gymnasium:
Envol 8 / Unité 13 (inkl. Module)

Form und Inhalt der Aufnahmeprüfung:

- Hör- und Leseverstehen: Wesentliche Informationen eines einfachen Textes verstehen, auch wenn dieser mehrere unbekannte Wörter und Strukturen enthält.
- Schreiben: Freie Produktion aufgrund einer inhaltlichen Vorgabe in deutscher Sprache
- Lernwortschatz der Unités 1 – 10
- Grammatik: Unités 1 – 10 (+ Zusatz aus Unité 11, siehe oben)
- Mündlicher Ausdruck: Kurzpräsentation über eines der folgenden Sachthemen: la famille, les vacances, bon appétit, les sports, la santé/en forme, les loisirs, la nature/les animaux, l'école, la mode (monologisches Sprechen)

Konversation Lehrperson – Schüler/in über das gegebene Sachthema oder über ein weiteres Thema von allgemeinem Interesse (dialogisches Sprechen)

BSFW / FMS

Bis zur Aufnahmeprüfung: Envol 8 / Unité 14 (inkl. Module)

Englisch

Beim Eintritt 3. Klasse Gymnasium: Non Stop English 2 / Unit 5

Mathematik

Für den Prüfungsstoff mit dem neuen Lehrmittel «mathbu.ch» verweisen wir auf die detaillierten Stoffabsprachen zu «mathbu.ch 7», «mathbu.ch 8» und «mathbu.ch 9», die den Sekundarschulen abgegeben wurden. Das Dokument ist auch unter www.kst.ch/mathematik/ap verfügbar.

Anmeldung /Aufnahmeprüfung 2007

Prüfungstermin Schuljahr 2006/07

Gymnasium (Klasse 3): Montag / Dienstag, 12. / 13. März 2007

Korrektturnachmittag: Mittwoch, 14. März 2007

BFS W / FMS (Klasse 1): Mittwoch, 14. März 2007

Anmeldeschluss Schuljahr 2005/06

Gymnasium, BFS W, FMS: Freitag, 26. Januar 2007

10. Schuljahr: Freitag, 9. Februar 2007 (prov. oder definitiv); Samstag, 31. März 2007 (definitiv)

Informationsveranstaltungen der Kantonsschule Trogen

Informationsabend über Gymnasium, BSF W, FMS

Montag, 13. November 2006, 20 Uhr, Aula Kantonsschule Trogen. Mittwoch, 22. November 2006, 20 Uhr, Aula Kantonsschule Trogen

Informationsabend über 10. Schuljahr

Dienstag, 28. November 2006, 20 Uhr, Singsaal Kantonsschule Trogen

Angebote für Kindergärten und Schulen

www.sucht-ar.ch

Auf unserer Website finden Sie die Angebote an die Ausserrhoder Schulen für jede Stufe separat aufgeführt: www.sucht-ar.ch/p_infos_schulen.html

- Kindergärten und Unterstufe
- Mittelstufe
- Oberstufe

Sie finden Projektvorschläge, Arbeitsblätter, Lehrmaterialien und viele Informationen über verschiedene Suchtmittel und Suchtformen.

Spiel «Wie reagiere ich, wenn ...»

- Ein Spiel zum Nachdenken und zur Anregung von Diskussionen zu folgenden Themen: Selbstsicherheit, NEIN-sagen und Umgang untereinander im Allgemeinen sowie Rauchen, Alkohol, Cannabis und andere Drogen im Speziellen.
- «Wie reagiere ich, wenn...» ist ein Hilfsmittel, damit Sie als Lehrperson mit den Schüler/innen ins Ge-

spräch kommen, wie sie denn in kritischen Situationen wirklich reagieren können.

- Ich habe das Spiel schon mehrfach in 6. Klassen und Oberstufen eingesetzt und staune jedes Mal, mit welcher Ernsthaftigkeit die Schüler/innen die Fragen diskutieren.
- Schauen Sie sich das Spiel/Hilfsmittel an, drucken Sie es aus und setzen Sie es in Ihrer Klasse ein! An allfälligen Rückmeldungen sind wir natürlich sehr interessiert.

Informationen, Anregungen, Fragen?

Sie als Lehrperson sind eine unserer wichtigsten Ansprechpartner/innen, um Prävention auch in die Praxis umsetzen zu können. Wir freuen uns deshalb auf Ihre Kontaktaufnahme via Telefon (071 791 07 40) oder Mail (suchtberatung@ar.ch). Oder besuchen Sie doch einfach unsere Website www.sucht-ar.ch!

Departement Gesundheit	Beratungsstelle Für Suchtfragen	Dorf 34, PF 118 9055 Bühler Tel. 071 791 07 40 Fax 071 791 07 43 suchtberatung@ar.ch www.sucht-ar.ch
-----------------------------------	--	---

Aus dem Departement

Amt für Volksschule und Sport

Informationsmorgen der Intensivweiterbildung EDK-Ost

Persönlich fit und gesund bleiben im Beruf ist die Zielsetzung der Intensivweiterbildung der EDK-Ost. Dafür bietet sie ein Kursprogramm nach Mass an, welches von den Teilnehmenden mitgestaltet wird. Neben den Angeboten der Kursleitung und den gemeinsam festgelegten Schwerpunkten besteht genügend Spielraum für die Auseinandersetzung mit persönlichen Interessen und Zielsetzungen. Ein vielfältiges Lernatelier regt an, sich individuell oder in kleinen Gruppen in Fragen rund um die Unterrichtsgestaltung zu vertiefen. Zwei Kurswochen sind für Praktika, Sprachaufenthalt oder persönliche Projekte reserviert.

Die Wahlfachangebote werden gemeinsam festgelegt. Im B-Kurs, der nach den Sommerferien beginnt, besteht die Möglichkeit, an 3 Halbtagen einen Intensivkurs Englisch zu besuchen. Parallel dazu werden auch andere Wahlfächer angeboten.

In der Vorbereitungsphase werden die Inhalte und Aktivitäten gemeinsam geplant und auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt. Gastreferate, kulturelle Veranstaltungen und Exkursionen runden das Angebot ab.

Lehrkräfte aller Stufen vom Kindergarten bis zur Oberstufe und Fachlehrkräfte, die sich über die Intensivweiterbildung persönlich orientieren möchten, laden wir zu einer Informationsveranstaltung ein.

**Samstag, 16. September 2006 von 09.00 - 11.00,
Stella Maris, Müller-Friedbergstr. 34 in Rorschach**

Anmeldungen für den Informationsmorgen sind erwünscht an die Intensivweiterbildung EDK-Ost, Müller-Friedbergstr. 34, 9400 Rorschach, 071 845 48 88 oder per Mail an intensivweiterbildung@bluewin.ch .

Weitere Informationen oder eine detaillierte Kursbeschreibung erhalten Sie ebenfalls über obige Adressen. Informieren Sie sich auch auf unserer Homepage www.iwbedkost.ch .

Nächste Kurse

Im Kurs 2007 A (Hauptteil 5.2.07 – 25.4.07) sind noch einige Plätze frei. Interessierte nehmen bitte möglichst umgehend Kontakt mit uns auf.

Die Anmeldefrist für den Kurs 2007 B (Hauptteil 13.8.07 – 31.10.07) läuft bis Ende Jahr.

Anmeldungen für den Kurs 2008 A (Hauptteil 4.2.08 – 23.4.08) sind bereits möglich.

Pädagogische Hochschule Thurgau

Appenzell - Thurgau: Eine Ostschweizer Erfolgsgeschichte

Am längsten Tag des Jahres, am 23. Juni, stand an der Pädagogischen Hochschule Thurgau die traditionsreiche Zusammenarbeit in der Lehrerbildung zwischen den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und Thurgau im Zentrum. Eingeladen zu Diskussion und Fest hatte der Förderverein der PHTG.

Thomas Bornhausers Schrift «Über die Verbesserung

der thurg. Staatsverfassung» löste im Jahre 1830 im damals noch jungen Kanton Thurgau eine Volksbewegung aus, die schliesslich zu einem erheblichen Modernisierungs- und Demokratischeschub führte. Dass diese Botschaft auch im Thurgau ankam, ist nicht zuletzt der freiheitsliebenden Haltung der Appenzeller zu verdanken. Dies rief Regierungsrat Jakob Stark den



zum Fest Versammelten in seiner anspielungsreichen Begrüssung in Erinnerung: Es waren die «Appenzeller Zeitung», die den politischen Ideen Bornhausers Platz einräumte, und die Druckerei Trogen, welche die Aufklärungsschrift druckten und verbreiteten.

Am Mittsommerfest des Fördervereins der PHTG ging es aber weder um Revolutionen noch um Umstürzlerisches, sondern um die Pflege langjähriger Kontakte, das Auffrischen alter Freundschaften und – was ebenso wichtig ist – das Schmieden neuer Pläne. Nationalrätin und Fördervereinspräsidentin *Brigitte Häberli* begrüsste neben dem Chef des Departements für Erziehung und Kultur des Kantons Thurgau auch dessen Amtskollegen aus dem Kanton Appenzell Ausserrhoden, *Rolf Degen*, sowie zahlreiche weitere an Bildungsfragen interessierte Persönlichkeiten aus Politik und Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft – diesseits und jenseits der politischen Grenzen.

Schule als Erfahrungs- und Lebensraum

Mit dem Wunsch, dass die Schule als Erfahrungs- und Lebensraum – und nicht nur als Wissen vermittelnde Institution – gesehen werde, deutete der oberste Schulpolitiker aus dem Appenzellischen an, wie sehr ihm eine kindgerechte Ausbildung am Herz liegt. In seinen Ausführungen zur Lehrerbildung im Thurgau bekräftigte Rolf Degen, dass die Appenzeller Schülerrinnen und Schüler auch ohne interkantonalen Vertrag ermuntert würden, den Lehrberuf über den Weg der Pädagogischen Maturitätsschule in Kreuzlingen PMS zu erlernen – und zwar nicht einfach aus Tradition, sondern aus Überzeugung, dass neben den schulischen Inhalten an der PMS auch das externe Wohnen für junge Menschen förderlich sei.

Kooperation seit 1866

Dem ersten Vertrag von 1866 folgten in Abständen von unterschiedlichen Zeiteinheiten (1900/01; 1913; 1916 und 1993) vier weitere gegenseitige Zu- und Absicherungen für die gemeinsame Lehrerinnen- und Lehrerausbildung. Mit der Neugestaltung der Lehrerbildung auf Tertiärstufe wurde das Vertragswerk dann aber obsolet. Heute herrscht auf dieser Ausbildungsstufe die generelle Freizügigkeit.

Trotz dieser Wahlfreiheit entschieden sich auch im Schuljahr 2005/06 zahlreiche Appenzellerinnen und Appenzeller für die Ausbildung in Kreuzlingen. Und wenn dieses vom Saumchörli Herisau stimmig umrahmte Sommerfest dazu beitragen konnte, die traditionsreichen Beziehungen zu stärken, so waren an diesem Abend nicht nur die Schweizer Nationalspieler unter Köbi Kuhn erfolgreich, sondern auch die vielen in der Aus- und Weiterbildung engagierten Pädagogen und Politiker, Förderer und Freunde der PHTG. (etf)

WORLDDIDAC Basel – der internationale Treffpunkt für Lehrpersonen aller Schulstufen, Erzieher/-innen und Weiterbilder/-innen, Händler und Hersteller. Vom 25. bis 27. Oktober 2006 erfahren Sie in Basel, wie Bildung, Unterricht, Lernen und Lehren optimiert werden können. Workshops, Seminare und Symposien vermitteln nebst brandaktuell Wissen auch hervorragende Kontaktmöglichkeiten. Testen und vergleichen Sie das breite Angebot direkt an der WORLDDIDAC Basel 2006.

www.worlddidacbasel.com

Der Treffpunkt im Bildungsbereich

**WORLD DIDAC 2006
BASEL
25-27|10|2006**



Die internationale Bildungsmesse
Messezentrum Basel

Medienpartner

die neue schulpraxis

messe schweiz

Aus dem Departement

Amt für Volksschule und Sport

Dreimonatiges Praktikum an einer Schule einer anderen Sprachregion der Schweiz



Stellenlose Abgängerinnen und Abgänger von Pädagogischen Hochschulen und Seminarien haben die Möglichkeit, ein Berufspraktikum zu absolvieren.

Dieses Projekt wird im Rahmen einer nationalen arbeitsmarktlichen Massnahme angeboten, durch das seco (Staatssekretariat für Wirtschaft) finanziert und von der EDK unterstützt.

Ziel des Programms

Das dreimonatige Praktikum in einer anderen Sprachregion der Schweiz erlaubt jungen Absolventinnen und Absolventen von Pädagogischen Hochschulen bzw. Seminarien, erste Berufserfahrungen zu sammeln und die Sprachkenntnisse zu erweitern, um so ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Voraussetzung zur Teilnahme

Die Kandidatin/Der Kandidat:

- verfügt über ein Lehrdiplom sowie über die Unterrichtsberechtigung auf der Primarschulstufe. Das Projekt steht auch Lehrkräften aus dem Vorschulbereich sowie der Sekundarstufe I offen.
- hat die Ausbildung vor maximal 2 Jahren abgeschlossen.
- ist beim Arbeitsamt als arbeitslos gemeldet.
- verfügt über keine oder nur wenig Berufserfahrung.
- verfügt bereits über sehr gute Kenntnisse der Sprache jener Region, in der sie/er das Praktikum absolvieren möchte.

Wer die obigen Teilnahmebedingungen erfüllt, kann sich anmelden. Der ch Jugendaustausch sucht unter Mithilfe der Kandidatin/des Kandidaten einen Praktikumsplatz.

Aufnehmende Schulen

Als aufnehmende Schulen kommen alle Primarschulen, Schulen des Vorschulbereichs sowie Sekundarstufe I in Frage, die über Kapazität verfügen, einen

Praktikanten aufzunehmen und diesen zielstrebig zu fördern.

Die Schule übernimmt 25 % des Taggeldes, die verbleibenden 75 % werden von der Arbeitslosenkasse übernommen. Die Schule erarbeitet das Praktikumsprogramm.

Praktikumsdauer

Das Praktikum kann jederzeit angetreten werden; es dauert 3 Monate, muss jedoch so angelegt sein, dass es nicht in die Sommerferien fällt.

Die Probezeit beträgt einen Monat.

Entschädigung

Die Praktikanten erhalten das Taggeld, basierend auf dem versicherten Verdienst als Entschädigung, ausbezahlt. Die Auszahlung der Taggelder erfolgt durch die zuständige Arbeitslosenkasse, welche auch den Anteil von 25 % direkt bei den aufnehmenden Schulen in Rechnung stellt (in der Regel entspricht dieser Anteil bei Absolventen von Pädagogischen Hochschulen bzw. Seminarien CHF 500.– bis 650.–).

Zusätzlich zum Lohn erhalten die Teilnehmer einen Beitrag an die Unterkunft, welcher pro Monat maximal CHF 500.– beträgt.

Anmeldungen sind ab sofort möglich. Sie können uns wie folgt kontaktieren:

ch Jugendaustausch, Sonia Coi, Projektverantwortliche «Offene Stellen Schule»
e-mail: s.coi@echanges.ch, Tel. 032 625 26 89
www.echanges.ch

Aus dem Departement

Amt für Mittel-, Hochschulen und Berufsbildung

Lehrstellensituation und Lehrstellenentwicklung in Appenzell A.Rh.

Die Lehrstellenstatistik des Kantons Appenzell A.Rh. wird jeweils erst Ende Jahr erstellt, wenn auch die entsprechenden Angaben zuhanden des Bundesamtes für Statistik gemacht werden müssen. Schon heute, zu Beginn des Lehrjahres 2006/07, ist aber abzusehen, dass Ende Jahr ein absolutes Rekordergebnis, was die neu abgeschlossenen Lehrverträge betrifft, vermeldet werden kann. Erstmals wurde die Zahl von 400 neuen Lehrverhältnissen schon vor den Sommerferien erreicht, wofür in den Vorjahren in der Regel bis Lehrbeginn im August gewartet werden musste. Wir rechnen bis Ende Jahr mit rund 480 neu abgeschlossenen Lehr-, Anlehr- und Hauswirtschaftsverträgen, was einer Steigerung gegenüber dem letzten Jahr von 8,6 % und gegenüber 2002 sogar um 25 % entspricht.

Wenn man bedenkt, dass gemäss einer Studie der IHK St. Gallen-Appenzell zur «Entwicklung und Perspektive der Ostschweizer Volkswirtschaft» in den Ausserrhoder Industriefirmen seit 1991 jeder zehnte Arbeitsplatz verschwunden ist und auch im Dienstleistungssektor (Detailhandel, Gastgewerbe, Banken- und Versicherungen) zusätzlich mehr als 1000 Stellen abgebaut wurden, ist es schon erstaunlich, wie sich die Ausserrhoder Lehrbetriebe weiterhin in der Lehrlingsausbildung engagieren. Die Lehrstellen in der Metallbranche, der Maschinenindustrie, in den klassischen

gewerblichen Berufen konnten ebenso gehalten werden wie jene in der neuen kaufmännischen Grundbildung, wo andere Kantone zum Teil massive Verluste erlitten haben. Einen eigentlichen Boom erleben in unserem Kanton die Gesundheits- und Sozialberufe. Die neuen Grundbildungen Fachangestellte Gesundheit und Fachfrau / Fachmann Betreuung erfreuen sich grosser Beliebtheit und tragen mit 50 neu abgeschlossenen Lehrverhältnissen zum erfreulichen Gesamtbild bei. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die nachstehende Statistik, welche zeigt, dass sich das Verhältnis von männlichen zu weiblichen Lehrlingen der Parität annähert.

Gesamtschweizerisch ist die Lehrstellensituation, trotz grosser Unterschiede zwischen den Kantonen, auf Angebotsseite stabil, obwohl die Verteilung der Lehrstellen auf die verschiedenen Bereiche nicht immer der Nachfrage entspricht. Für Jugendliche mit schulischen oder sozialen Schwierigkeiten ist die Lehrstellensuche aber nach wie vor schwierig, weshalb die Kantone ihre Bestrebungen zur Integration dieser Jugendlichen verstärkt haben. Die Bemühungen konzentrieren sich vor allem auf die Lehrstellenförderer, die Schaffung von Lehrbetriebsverbünden, die individuelle Betreuung von jungen Menschen ohne Lehrstelle (Mentoring) und die Optimierung der Brückenangebote.

Hans Schnelli

Neu abgeschlossene Lehrverträge nach Geschlecht

(gemäss Bundesamt für Statistik)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Anzahl männliche Lernende	185	196	226	214	220	232	214	222	211	218	245	*248
Anzahl weibliche Lernende	120	149	156	187	193	178	205	162	185	189	197	*229
Total neue Lehrverträge	305	345	382	401	413	410	419	384	396	407	442	*477
Anteil weibliche Lernende in % am Total Lehrverträge	39.3	43.2	40.8	46.6	46.7	43.4	48.9	42.2	46.72	46.4	44.6	*48.0

* Zwischenstand zu Lehrbeginn per 14. August 2006

Neue Berufe am BBZ Herisau: Detailhandel



Hanspeter Schläpfer, Rektor, befragt Michael Bossart, Leiter Grundausbildung

Die Einführung neuer Berufe am BBZ Herisau oder die Anpassung an neue Bildungsverordnungen gehört mittlerweile an einer innovativen Berufsfachschule zum Tagesgeschäft. Nach der Reform der kaufmännischen Grundbildung, der Einführung des neuen Berufes Fachmann/Fachfrau Gesundheit, führt das BBZ Herisau drei Klassen im Detailhandel. Der erste Jahrgang startet mit zwei Klassen Detailhandelsfachmann/Fachfrau und einer Detailhandelsassistentenklasse. Den Schulortwechsel begründet die Schulleitung durch eine konstant hohe Zahl von Lehrverträgen in den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden.

Was beinhaltet die Einführung der neuen Berufe?

Basis bildet das Studium der Verordnung der beruflichen Grundbildung mit dazugehörendem Bildungsplan. Wichtigste Inhaltspunkte sind hier die Leistungsziele, die Stundentafel und die Qualifikationsverfahren. Im zweiten Schritt erfolgte ein Erfahrungsaustausch mit den Partnerschulen in St. Gallen und Uzwil und der Besuch des Lehrbetriebes Coop in Gossau. Für die traditionellen Fächer wie Deutsch, Englisch, Wirtschaft und Gesellschaft konnten wir eigene Lehrpersonen gewinnen, für die Fächer allgemeine Branchenkunde und Detailhandelskenntnisse fanden wir zwei externe Fachpersonen aus der Wirtschaft.

Wie erfuhren Lehrbetriebe vom neuen Schulort?

Die Lehrbetriebe wurden durch die Ämter für Berufsbildung schriftlich informiert. In einem zweiten Schritt

führte die Schulleitung des BBZ Herisau zusammen mit den Ämtern AR und AI einen Informationsanlass durch.

Welches sind die Herausforderungen bei der Erstellung des Stundenplans?

Die allgemeine Branchenkunde definiert den Montag als gesamtschweizerischen Schultag. Der gesamte Stundenplan für die anderen Fächer muss darauf abgestimmt werden. Die beiden Branchen Lifestyle und Lebensmittel werden in Herisau unterrichtet. Speziellere Branchen wie Bauen und Wohnen, Zoohandel, Dienstleistung oder Papeterie und Spielwaren besuchen die Branchenkunde in spezialisierten, ausserkan-tonalen Schulen.

Wie stellen Sie schlechte Leistungen bei den Lernenden fest?

Leistungsschwache und verhaltensauffällige Lernende werden bereits im ersten Semester anhand der Rückmeldung der Lehrpersonen erfasst. Im Anschluss folgen Gespräche mit Lehrenden, der Lern- und Ausbildungsberatung AR und den Vertragsparteien.

Warum bilden Sie auch Detailhandelsassistenten aus?

Die Berufsbildungskommission bewilligte den Schulort Herisau im Dezember 2005 für eine kleine Klasse ab sechs Lernenden. Erfreulicherweise liegen bereits neun Lehrverträge vor, was zeigt, dass die Appenzeller Betriebe bereit sind, Attestausbildungen anzubieten. Damit sind bei schlechten Leistungen Wechsel von der dreijährigen Lehre in die zweijährige Attestausbildung innerhalb des BBZ Herisau möglich.

Was ist speziell an der Attestausbildung im Detailhandel?

Es handelt sich um eine zweijährige Grundbildung mit spezifischen und einfachen Kompetenzerfordernissen, was heisst, dass der Schwerpunkt der Ausbildung in der betrieblichen Praxis liegt. Nach dem Abschluss mit Attest ist ein Wechsel in das zweite Lehrjahr der dreijährigen Ausbildung zum Detailhandelsfachmann/Fachfrau möglich.

Hanspeter Schläpfer

Kantonsschule Trogen: Sozialverhalten der Schüler/innen



Die Stimmung an unserer Schule ist zweifelsfrei als friedlich, harmonisch und ruhig zu bezeichnen. Dies tönt vielleicht ein bisschen übertrieben, und es ist natürlich auch nicht so, dass jede und jeder mit jeder und jedem verkehrt. Auch bei uns gibt es die normalen Gruppenbildungen. Was es aber nicht gibt, sind irgendwelche Aussenseiter-Gruppen, keine der bestehenden Cliques wird diskriminiert.

Doch nicht nur das; noch nie in meiner dreijährigen Kantikarriere habe ich von einer Schlägerei oder einer öffentlich ausgetragenen Meinungsverschiedenheit gehört, geschweige denn eine solche selbst miterlebt. Dies ganz im Gegensatz zur benachbarten Sekundarschule; von jenen Schülern ist immer mal wieder ein grösserer Streit zu hören.

Dies ist aber nur ein Aspekt des Sozialverhaltens an der Kantonsschule Trogen. Ein weiterer interessanter Aspekt ist der Respekt der «Kleinen» gegenüber den «Grossen».

Auch bei mir war es, als ich an die Kanti kam, nicht viel anders. Die Fünft- und Sechstklässler waren für mich in unerreichbarer Ferne, ich hatte kaum Kontakt zu ihnen und habe mir nie vorstellen können, auch mal so weit zu sein.

Dies ist ein Phänomen, das nicht nur auf dieser Stufe zu beobachten ist. In der Primarschule ist und war es nicht anders. Ich kann natürlich nicht beurteilen, wie es sich an anderen Kantonsschulen oder Gymnasien verhält. Ich finde es aber bemerkenswert, dass ein solches Verhaltensmuster von Klein auf beibehalten wird. Zu diesem Respekt gehört auch das Verhalten, wenn es um den «Olymp» geht. Der «Olymp» ist das Aufenthaltsraum der Schülerinnen und Schüler. Ein Ort, an den sich die Lehrer normalerweise nicht hintrauen. Doch sie sind nicht die Einzigen. Obwohl der «Olymp» eigentlich allen Kantischülern zur Verfügung steht, sind es eigentlich nur 5.- und 6.-Klässler, welche im und um den «Olymp» anzutreffen sind. Jeweils pünktlich zu Schuljahresbeginn getrauen sich die neuen 5.-Klässler, den «Olymp» zu betreten.

Zum Schluss darf auch ein kurzer Einwurf zum Verhältnis Schüler-Lehrer an unserer Schule nicht fehlen. Auch hier sind Vergleiche mit anderen Schulen für mich schwer. Ich kann aber sagen, dass das Verhältnis zu unseren Lehrern recht entspannt und locker ist. Dies liegt unter anderem auch daran, dass wir eine relativ kleine Schule sind und das Verhältnis dementsprechend familiär ist. So kennen alle Lehrer ihre Schüler ziemlich gut und können deshalb auch besser mit ihnen umgehen.

Als Fazit lässt sich ziehen, dass unsere Schule alles in allem eine Kanti mit einem sehr guten Klima und einem ausgeprägten Sozialverhalten der Schüler ist.

Natürlich liesse sich über das Sozialverhalten an der Kantonsschule Trogen noch mehr sagen und schreiben. Ich möchte es aber bei dem bewenden lassen und hoffe, einen kleinen Einblick ins Leben an der Kanti ermöglicht zu haben.

Uri Barasch, Klasse 6ad

Neue Ausbildungsberaterin: Fabienne Egli



Am 1. August 2006 hat Fabienne Egli als Nachfolgerin von Hansruedi Elmer ihre Tätigkeit als Ausbildungsberaterin auf der Fachstelle Berufsbildung aufgenommen. Sie ist ausgebildete Pflegefachfrau DN 2 mit Berufserfahrung im Akutspital als Stationsleiterin in der Langzeitpflege und ist auch aufgrund ihrer Weiterbildung als Ausbildungsberaterin für das Berufsfeld Gesundheit / Soziales / Hauswirtschaft

prädestiniert. Zusätzlich wird sie nach ihrer Einarbeitungszeit auch die Berufe der Körperpflege und des Gastgewerbes betreuen.

Das Departement Bildung und seine Mitarbeitenden heißen Fabienne Egli herzlich willkommen, freuen sich auf eine kooperative Zusammenarbeit und wünschen ihr in der beruflichen Tätigkeit viel Befriedigung und Freude.

Frau Egli ist auf der Fachstelle Berufsbildung in der Regel von Mittwochnachmittag bis Freitag unter Tel. 071 353 67 24 oder E-Mail: Fabienne.Egli@ar.ch erreichbar.

Lehrabschlussprüfungen 2006

Zu den diesjährigen Sommer-Lehrabschlussprüfungen in den gewerblich-industriellen, kaufmännischen und Dienstleistungsberufen wurden insgesamt 349 lernende Personen, Anlehrlinge und Repetenten aus Appenzell Ausserrhoder Lehrbetrieben aufgeboten. Davon haben 26 Kandidatinnen und Kandidaten das gesteckte Ziel leider nicht erreicht. Acht junge Frauen

durchliefen das Brückenangebot des Hauswirtschaftsjahres und erhielten das kantonale Attest.

Wir gratulieren den Lernenden sowie ihren Lehrmeisterinnen und Lehrmeistern zum Prüfungserfolg und wünschen den jungen Berufsleuten in ihrer beruflichen Zukunft viel Befriedigung und Erfolg.

Marco Kamm



**Alles für Bibliotheken.
Inklusive Bibliothek.
SBD.bibliotheksservice ag**

Es sprechen viele gute Gründe für eine Zusammenarbeit der Schulbibliotheken mit der SBD.bibliotheksservice ag. Hier finden Sie eine Auswahl:

SBD Mini Auswahl informiert Sie zu Neuerscheinungen (Buch, Comics, Hörbuch, CD-ROM) für Kinder und Jugendliche. Die Medieninformationen mit Abbildungen und Rezensionen, 2x jährlich im Abonnement zu SFr. 25.–.

Reihen zur Fortsetzung abonnieren und Sie sichern sich ohne grossen Aufwand das begehrte Leselektiv. Mit einem einmaligen Bestellaufruf erhalten Sie immer die neuesten Reihentitel (Comics, Kinderbücher, Jugendbücher) Ihrer Wahl.

Standing Order, die besteckende Idee: 1x bestellen und 2x, 4x, oder 12x jährlich sorgfältig auf Alter und Interesse der Leser abgestimmte Bücher erhalten. Die Titelmenge bestimmen Sie entsprechend Ihrem Medienkredit.

Medienbox: Geeignete Bücher und Nonbooks zu verschiedenen unterrichtsrelevanten Themen (z. B. Jahreszeiten, Aufklärung, Experimente) und für verschiedene Altersgruppen gibt es jetzt fertig gepackt in einer strapazierfähigen Kunststoffbox. Als Begleitmaterial für den Unterricht geeignet.

www.sbd.ch Im neu gestalteten Shop der SBD.bibliotheksservice ag finden Sie die aktuellste Mediennauswahl. Die vielfältigen Recherchemöglichkeiten geben Ihnen rasche und auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte Informationen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Möchten Sie nähere Informationen? Wir beraten Sie gerne. Bitte wenden Sie sich an:

SBD. bibliotheksservice ag T 031 306 12 12
Zähringerstrasse 21 F 031 306 12 13
Postfach, 3001 Bern E info@sbd.ch

Thema

HarmoS - Worum geht es?

Die Kantone tragen in der Schweiz die Verantwortung für das Bildungswesen im Allgemeinen und für die obligatorische Schule im Besonderen. Sie wollen mit einem neuen Konkordat die obligatorische Schule weiter harmonisieren.

Die neue «Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat)» hat folgende Inhalte:

- Definition wichtiger struktureller Eckwerte (z. B. Schuleintritt, Dauer der Schulstufen)
- Benennung übergeordneter Ziele der obligatorischen Schule Schweiz
- Bezeichnung der Instrumente der Qualitätssicherung und -entwicklung auf nationaler Ebene
- Bestimmung verbindlicher Bildungsstandards.

Bezug zur revidierten Bildungsverfassung

Am 21. Mai 2006 hat das Schweizer Stimmvolk mit überwältigender Mehrheit den revidierten Bildungsartikeln in der Bundesverfassung zugestimmt. Die neue Bildungsverfassung und der vorliegende HarmoS-Konkordatsentwurf stimmen inhaltlich überein. Die Annahme der neuen Bildungsartikel stärkt die Harmonisierungsvorhaben der Kantone entscheidend.

HarmoS - Was bedeutet das konkret für die Zukunft der Volksschule Schweiz?

Kantone, welche dem HarmoS-Konkordat beitreten, verpflichten sich, Ziele und Strukturen der obligatorischen Schule anzugeleichen.

Einschulung mit dem erfüllten 4. Altersjahr

Der Eintritt in die obligatorische Schule (inklusive Kindergarten / evtl. Eingangsstufe) erfolgt mit dem erfüllten 4. Altersjahr. Diese Vorverlegung wird mit einer Flexibilisierung der Einschulung verbunden: Im Einzelfall soll ein Kind die Möglichkeit haben, die ersten

Schuljahre schneller oder langsamer zu durchlaufen, je nach Begabungen, Fähigkeiten und persönlicher Reife.

8 + 3 = 11

Mit der früheren Einschulung wird die heute als Kindergarten bezeichnete zweijährige Vorschulstufe obligatorisch. Die Primarschulstufe (inklusive Kindergarten/evtl. Eingangsstufe) dauert damit neu acht Jahre, die Sekundarstufe drei Jahre, die obligatorische Schule insgesamt elf Jahre. Im Einzelfall soll ein schnelleres oder langsameres Durchlaufen der Stufen möglich sein.

Ziele der obligatorischen Schule

Erstmals werden in der Schweiz die Bereiche der Grundbildung festgelegt. Alle Schülerinnen und Schüler sollen während ihrer Schulzeit in folgenden Bereichen unterrichtet werden: Sprachen (lokale Landessprachen und zwei Fremdsprachen), Mathematik und Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Musik/Kunst und Gestaltung, Bewegung und Gesundheit.

Landesweit verbindliche Standards

Mit nationalen Bildungsstandards wird vorgegeben, welche Kompetenzen eine Schülerin oder ein Schüler bis zu einem bestimmten Zeitpunkt erworben haben soll. Die beitretenden Kantone verpflichten sich zur Einhaltung dieser Standards. Es wird regelmässig überprüft, ob das System die Standards erreicht. Gegebenenfalls werden Fördermassnahmen getroffen. Für die Umsetzung des Konkordates ist in einer ersten Phase vorgesehen, Standards für die Kernfachbereiche Sprachen (lokale Standardsprache und Fremdsprachen), Mathematik und Naturwissenschaften per Ende des 2., 6. und 9. Schuljahres (zukünftig 4., 8. und 11. Schuljahr) festzulegen. Die wissenschaftlichen Arbeiten für die Entwicklung von Standards laufen seit 2003 unter dem Projektnamen HarmoS.

Sprachregionale Lehrpläne

Die EDK-Bildungsstandards werden zu einer Anpassung der Lehrpläne führen, diese aber nicht ersetzen. Die Lehrpläne werden künftig auf Ebene der Sprach-

Thema



Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung
der obligatorischen Schule HarmoS-Konkordat

regionen entwickelt. In der Westschweiz gibt es bereits einen neuen Rahmenlehrplan: PECAPO, den Plan cadre romand. Er befindet sich momentan in einer redaktionellen Schlussphase.

Blockzeiten, Tagesstrukturen

Die Unterrichtszeit wird vorzugsweise in Blockzeiten organisiert. Die Kantone sorgen für ein bedarfsgerechtes Angebot an Tagesstrukturen (Mittagstisch, Aufgabenhilfe).

Instrumente der Qualitätsentwicklung

Die Kantone legen Instrumente fest, mit denen auf Ebene des Systems die Qualität landesweit überprüft und entwickelt werden soll. Wichtigstes Instrument ist das gemeinsam von Kantonen und Bund durchgeführte gesamtschweizerische Bildungsmonitoring. Die Erreichung der Bildungsstandards wird im Rahmen des Bildungsmonitorings überprüft.

Übergang

Das HarmoS-Konkordat tritt in Kraft, wenn ihm zehn Kantone beigetreten sind, also das Konkordat ratifiziert haben. Die im Schulkonkordat von 1970 festgelegten Eckwerte behalten für den einzelnen Kanton bis zum Beitritt zum HarmoS-Konkordat ihre Gültigkeit.

EDK

HarmoS - Auswirkungen auf den Kanton Appenzell Ausserrhoden?

Der Regierungsrat des Kantons Appenzell Ausserrhoden wird in der Vernehmlassung der EDK zum HarmoS-Konkordat bis Ende November 2006 seine Stellungnahme abgeben und dabei insbesondere die konkreten Auswirkungen einer allfälligen Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule für den Kanton erwägen:

- Die obligatorische Volksschule soll künftig aus zwei Stufen bestehen: der Primarschule (8 Jahre) und der Sekundarstufe I (3 Jahre).
- Das erste Kindergartenjahr wird obligatorisch, die Lernenden werden mit dem vollendeten 4. Altersjahr eingeschult (Stichtag 30. Juni). Gegenüber heute würde damit der Stichtag um zwei Monate vorverlegt. Da bereits heute 96-97 % der Kinder das erste Kindergartenjahr besuchen, könnte das Obligatorium problemlos umgesetzt werden und würde auch zu keinen Mehraufwendungen führen.
- Die Schulpflicht wird das 9. Schuljahr (nach Konkordat 11. Schuljahr) umfassen, das in unserem Kanton, in Abweichung vom bestehenden EDK-Konkordat, heute noch freiwillig ist. In der Praxis besuchen heute 96 % der Lernenden das 9. Schuljahr.
- Das heute angebotene 10. Schuljahr soll im Rahmen des neuen Berufsbildungsgesetzes auf die Sekundarstufe II verlagert werden, was auch das Konkordat vorsieht.

- Die Intention des Konkordats, der Unterricht sei vorzugsweise in Blockzeiten zu organisieren und es sollten bedarfsgerechte Angebote an Tagesstrukturen aufgebaut werden, entspricht den Vorstellungen des Departements Bildung. Die Unterscheidung zwischen Blockzeiten und Tagesstrukturen klärt dabei auch Zuständigkeiten und die Möglichkeiten, Elternbeiträge zu erheben.

Neben diesen strukturellen Anpassungen sollen die Harmonisierung und Koordination auch Inhalte und Leistungsmessungen betreffen:

- Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung von nationalen Standards als Basis für einen gemeinsamen Lehrplan und für übergreifende Leistungsmessungen. Als kleiner Kanton sind wir besonders darauf angewiesen, solche grossen Vorhaben in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen anzugehen. Bereits heute erfolgt dies in Fragen des Lehrplans, der Lehrmittel und in der Anwendung breiterer Tests (Stellwerk).
- Die Festlegung von Leistungsstandards, die pro Fachbereich auf bestimmten Kompetenzniveaus aufbauen, entwickelt die bestehenden Lernzielkataloge weiter. Wir werden uns dafür einsetzen, dass in diese Arbeiten die praktische Sicht einfliessst, möglichst alle Fachbereiche abgedeckt werden und bei der Definition der Schlüsselkompetenzen die Anforderungen der Arbeitswelt einbezogen werden.
- Im Sinne des Konkordats soll ein gemeinsamer Deutschschweizer Lehrplan entwickelt und auch im Lehrmittelbereich verstärkt kooperiert werden. Zudem werden die Portfolios gemeinsam umgesetzt. Dem Kanton Appenzell Ausserrhoden kommt dieses gemeinsame Vorgehen entgegen.

Ein besonderes Gewicht legt das Harmos-Konkordat auf das Bildungsmonitoring, in welchem die Effektivität (Wirkung), die Effizienz (die Wirkung in Relation zum Aufwand) und die Equity (Gerechtigkeit, Chancengleichheit) des Bildungssystems untersucht werden soll.

- Die Zielrichtung des Bildungsmonitors entspricht den Vorstellungen des Departements Bildung. Die konkrete Umsetzung kann jedoch nur schrittweise erfolgen. Der Kanton Appenzell Ausserrhoden hat im

Bereich der bildungsstatistischen Grundlagenerhebung einen Nachholbedarf. Die dafür notwendigen Ressourcen werden nur etappiert bereitgestellt werden können.

Wenn nach den Vorstellungen der EDK das Harmos-Konkordat Anfang 2009 in Kraft treten wird, würde dies für den Kanton Appenzell Ausserrhoden bei einem Beitritt keine ausserordentlichen und aufwendigen Umstellungen bedeuten. Die strategische Ausrichtung des Konkordatsentwurfs deckt sich weitgehend mit den Vorstellungen des Departements Bildung. Dabei kommt uns auch zugute, dass sich unser Kanton insbesondere mit der Schulentwicklung auf der Basis der Schulgesetzgebung 2000/2001 die Grundlagen und Voraussetzungen geschaffen hat, die obligatorische Schule laufend den Veränderungen und Herausforderungen anzupassen.

Das Harmos-Konkordat kann zwar zu einer qualitativ besseren obligatorischen Schule beitragen, es ersetzt aber keinesfalls die zentralen innerkantonalen Entwicklungen und Anstrengungen. Das Konkordat ist zudem richtigerweise subsidiär angelegt. Die gesetzlichen Kompetenzen bleiben bei den Kantonen, und in der pädagogischen Umsetzung vor Ort besteht weiterhin ein Handlungsspielraum. So werden verschiedene wichtige Entwicklungsthemen im Konkordatsentwurf nicht verbindlich geregelt, z. B. die Lektionenzahl, die Ferien, die Art der Schülerinnenbeurteilung, das konkrete Modell der Schuleingangsstufe oder verbindliche Vorgaben zum Sprachenkonzept. Das Konkordat spricht auch die Frage zur Anzahl Schuljahre bis zur Maturität oder die Organisation der vorgymnasialen Ausbildung nicht an.

Das Departement Bildung wird den Inhalt des Konkordatsentwurfs und die Auswirkungen auf den Kanton Appenzell Ausserrhoden in den nächsten Monaten mit den politischen Gremien auf Gemeinde- und Kantonebene besprechen und auch mit den Vorständen des LAR und der Schulleitungen diskutieren.

Interessierte können sich die umfassenden Unterlagen herunterladen: www.edk.ch (Link Vernehmlassungen). Dort finden sich auch Informationen und Unterlagen zu einem weiteren Entwurf einer Interkantonalen Vereinbarung: über die Zusammenarbeit im Sonderpädagogischen Bereich.

Walter Klausen

HarmoS im Kleinen?!

Das neue Bildungsschlagwort in den Medien heisst zur Zeit «HarmoS». Es ist so bedeutend, dass dafür sogar diese Ausgabe von «schulaktiv» gewählt wurde. HarmoS beinhaltet die interkantonalen Vereinbarungen über die Harmonisierung der obligatorischen Schule in der Schweiz. Das «grosse HarmoS» wird im Moment von unserem schweizerischen Verband, dem LCH, eingehend geprüft. Es wird eine ausführliche Stellungnahme verfasst und an die EDK weitergegeben.

Ich habe mir Gedanken zum «kleinen HarmoS», der Harmonisierung in unserem Kanton und in unseren Gemeinden, gemacht. Die erste Frage ist wohl die, ob wir bei uns so ein Angleichen aneinander brauchen oder ob dies nur etwas für die grosse Schweiz ist. Tatsache ist zum Beispiel, dass es in vielen Ausserrhoder Gemeinden möglich ist, als Lehrerin im Job-sharing zu arbeiten und in anderen nicht. In diesem Fall ist es für mich als LAR-Präsidentin völlig klar, wir brauchen eine Harmonisierung.

Doch wie sieht es aus, wenn sich alle Schulen unseres Kantons völlig gleichen? Ich frage mich, wo dann das vielzitierte *Schulprofil* bleibt, mit dem wir uns in Zukunft auf dem Bildungsmarkt behaupten sollen? Wo bleibt die Spannung, an genau dieser, von mir mitgestalteten Schule zu unterrichten?

Andererseits bin ich überzeugt, dass es durchaus Sinn machen kann, über den eigenen Gartenzaun zu schauen und mich anzupassen. Das System der Nachbarin könnte ja wirklich die Lösung sein, auf die ich schon lange gewartet habe. Lassen wir unseren Stolz doch so von Zeit zu Zeit beiseite und erfinden das Rad da neu, wo es sich lohnt. Ressourcenorientiertes Arbeiten nenne ich das. Gut gewählt, macht auch HarmoS im Kleinen Sinn.

Brigitte Koch-Kern

Hauptversammlung KgCH AR

Anlässlich der diesjährigen Hauptversammlung des KgCH AR (Verband KindergärtnerInnen Schweiz, Sektion Appenzell) laden wir alle KindergärtnerInnen, interessierte Unterstufen-Lehrpersonen und Schulische HeilpädagogInnen ein zu einem Informations- und Austauschabend mit Esther Germann vom Department Bildung:

Wir Lehrpersonen und die Integrative Schule AR.

Dienstag, 19. September 2006, 20.00 Uhr
Hotel Herisau, Bahnhofstr. 14, 9100 Herisau

Publikationen

Aktuell 2 / 2006

Ruhelose Erde

Aus dem Inhalt:

- Erdbeben – Wenn der feste Untergrund ins Wanken gerät
- Vulkanausbrüche – Schlote des unterirdischen Schmelzofens
- Tsunamis – unheimliche Meeresfluten

Zu diesem Heft (Bestellnummer 15211) ist ein Lehrmittelkommentar mit Umsetzungshilfen, Zusatzinformationen und Arbeitsblättern erhältlich (Bestellnummer 15269). Bezugsquelle: Kantonaler Lehrmittelverlag St. Gallen, 9401 Rorschach.

Thema 2 / 2006

Verkehrswege der Schweiz

Aus dem Inhalt:

- Das Rad – die Wiege des Verkehrs
- Die Verkehrswege in der Römerzeit
- Der Verkehr im Mittelalter
- Die Transporte auf dem Wasser
- Das Schienennetz in der Schweiz entsteht
- Das Strassennetz der Schweiz wird ausgebaut

Zu diesem Heft (Bestellnummer 15387) ist ein Lehrmittelkommentar mit Umsetzungshilfen, Zusatzinformationen und Arbeitsblättern erhältlich (Bestellnummer 15455). Bezugsquelle: Kantonaler Lehrmittelverlag St. Gallen, 9401 Rorschach.



Babylonia 1/2006

Fremdsprachen lehren und lernen in der Primarschule

Die neueste Nummer von Babylonia nimmt sich des Themas Fremdsprachen in der Primarschule an, und zwar weniger von der sprachenpolitischen Seite her, sondern mit der Absicht, Informationen und Erkenntnisse aus neueren Studien zu vermitteln. Die Beschreibung und Erörterung von aktuellen Ansätzen, Konzepten und Evaluationsprojekten hat dabei das Ziel, zur Versachlichung der Debatte um Förderung oder Überforderung der

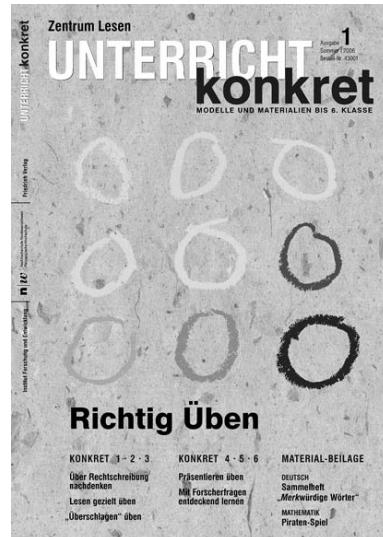
Primarschulkinder beizutragen, ohne direkt auf einzelne Argumente der oft im luftleeren Raum geführten Diskussion einzugehen.

Der erste Teil umfasst eine Reihe von Artikeln über neuere Forschungen und Projekte und zeigt deren methodisch-didaktischen Implikationen auf. Der zweite Teil widmet sich der Praxis und bringt didaktische Anregungen und empirisch fundierte Forderungen an Lehrmittelproduzenten und an die Weiterbildung von Lehrpersonen der Primarstufe.

In zwei Diskussionsbeiträgen öffnet sich der Blick auf die Motivationslage der Lernenden mit einem pikanten Vergleich ihrer Einstellungen und Erfahrungen in Bezug auf die Fremdsprachen Französisch und Englisch.

Die wichtigsten Artikel und Synthesen sind auf unserer Homepage abrufbar: www.babylonia.ch

Das Heft ist zum Preis von CHF 16.- + CHF 2.50 Porto erhältlich:
Babylonia, Palazzo Lanzi, Via Cantonale, 6594 Contone
Tel. 0041/91/8401143 • Fax: 0041/91/8401144 • E-mail: babylonia@idea-ti.ch



dem Thema Beobachten, Beurteilen, Fördern, und im dritten Heft wird es um das Lesen in allen Fächern gehen.

UNTERRICHT KONKRET als Prüf-Abonnement: aktuelle Ausgabe «Richtig Üben» inklusive Materialien für CHF 10.- zuzüglich Versandkosten.

UNTERRICHT KONKRET im Jahresabonnement: vier Hefte inklusive Materialien für CHF 79.20 zuzüglich Versandkosten.

Studierende erhalten 30 % Rabatt auf das Jahresabonnement und zahlen nur CHF 55.45

Bestellung bei:
Balmer Bücherdienst AG, Zeitschriftenabteilung, Bösch 41
6331 Hünenberg, Tel: 041 726 98 00, Fax: 041 726 98 01

UNTERRICHT KONKRET

Die neue Zeitschrift für die Schulpraxis

Die neue fachdidaktische und unterrichtspraktische Zeitschrift «UNTERRICHT KONKRET» enthält Beiträge für den Unterricht in den ersten sechs Schuljahren. Herausgeber sind das Zentrum Lesen im Institut Forschung und Entwicklung der Pädagogischen Hochschule, Fachhochschule Nordwestschweiz und der deutsche Friedrich Verlag. Die Zeitschrift erscheint viermal jährlich.

In UNTERRICHT KONKRET werden Unterrichtsmodelle für die Fächer Sprache und Mathematik und auch für andere Fächer präsentiert. Es werden sowohl Materialien und Beispiele vorgeschlagen, die direkt im Unterricht eingesetzt werden können, als auch Unterrichtsmodelle, die Lehrerinnen und Lehrer dem eigenen Unterricht weiter anpassen. Ein kurzer einführender Artikel erläutert das verbindende Thema.

Die neue Zeitschrift will die Diskussion über Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsqualität in den Schulen anregen. Es stehen daher bewusst (schul)alltägliche Themen im Fokus. Das erste Heft nimmt sich des Themas Richtig Üben an, das zweite Heft widmet sich

Lehrstellensuche

Ratgeber für Lehrkräfte und Schülerinnen/Schüler

Der Kaufmännische Verband Ost gibt in Zusammenarbeit mit vier kaufmännisch Lernenden einen «Ratgeber für Lehrstellensuchende» heraus. Das 30-seitige Werk eignet sich als Hilfsmittel für Oberstufen-Lehrkräfte, die im Unterricht die Lehrstellensuche thematisieren – aber auch für Oberstufen-Schülerinnen und -Schüler. Der Zweck des Ratgebers ist, die Lehrstellensuchenden – egal, welche Berufe diese lernen möchten – bei der Berufswahl mit Tipps und Anregungen zu unterstützen. In der Arbeit werden Auseinandersetzung mit Berufen (Interessen), Schnupperlehre, Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgespräch und andere wichtige Aspekte thematisiert.

Bestellungen an: KV Ost, Kreuzbleicheweg 4, 9000 St. Gallen
Fax 071 274 36 56, E-Mail info@kvost.ch.

Veranstaltungen

Lesefest Primarschule Heiden

«Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu grossen Taten, zu ungeträumten Möglichkeiten, zu einem berauschend schönen, sinnerfüllten und glücklichen Leben».

Es ist anzunehmen, dass die Schule Heiden sich dieses Zitat von Aldous Leonard Huxley bewusst, vielleicht intuitiv zu Herzen genommen hat ... Wer am 30. Juni oder 1. Juli durch den Dorfkern von Heiden spazierte, traute seinen Augen nicht. Kinderscharen, Mütter, Väter, Omas, Opas, Tanten, Onkels, Neugierige, fröhlich gestikulierende, diskutierende Menschentrauben bewegten sich Richtung Kirchgemeindehaus ... Die bunt zusammengehängten Buchstaben *L-E-S-E-F-E-S-T* über der Tür verraten, dass hier etwas Besonderes im Gang ist. Vor dem Eingang fällt ein mit kleinen Zettelchen geschmückter Baum auf, und erst beim genauerem Hinschauen bemerkt man, dass auf jedem Zettelchen ein Gedicht steht. Stolz erklärt die kleine zuständige «Baumhüterin», dass die Gedichte gelesen, gepflückt und mitgenommen werden dürfen. «Das habe ich als Kind auswendig gelernt», kommentiert eine ältere Dame und strebt weiter hinein ins Lesefest. Und jetzt geht's erst richtig los. Auf zwei Stockwerken gibt es 18 verschiedene Möglichkeiten, sich mit Büchern, mit dem Lesen, dem Schreiben auseinanderzusetzen. In Heiden wird gelesen. Lesen ist ein fester Bestandteil des Schulgeschehens, und jedes Kind begleitet sich selbst beim Lesen mit einem Lese-tagebuch. Nebst Titel und AutorIn des Buches werden jeweils das Datum und die gelesene Anzahl Seiten vermerkt. Dann folgt ein meist ausführlicher Bericht des Kindes, in dem es sich kritisch mit dem Inhalt seines Wahlbuches auseinandersetzt. Die Lesetagebücher sind eine Augenweide, denn auch der gestalterische Aspekt ist von Bedeutung. Die Lehrpersonen lesen mit. Korrigiert wird nicht, aber kommentiert, gefragt oder beantwortet. Kinder und Lehrpersonen stehen in einem ständigen Kontakt, und in manch einem Lese-tagebuch entwickelt sich ein ganz persönliches Zwiegespräch zwischen Kindern und Lehrern ... Ob es Spass macht?



«Es gehört dazu; ich lese, weil ich muss; ich habe ein sehr dickes spannendes Buch gelesen; ich kann schon gut lesen; ich male immer schöne Bilder dazu» etc. etc. Frei von der Leber weg und selbstbewusst berichten die Kinder von ihren Erfahrungen, um gleich wieder aktiv an einem der verschiedenen Angebote des Lesefests teilzunehmen. Es wird gefestet, es wird gestempelt, Texte werden rückwärts gelesen, und mit der Stoppuhr wird gemessen, wie lang man dazu braucht. Es können Buchzeichen gestaltet, Buchstaben gegessen und welche aus Fimo geformt werden. Im Literaturkaffee kann man nicht nur trinken, sondern sich dazu gemütlich im Liegestuhl liegend eine Geschichte vorlesen lassen. Auch die Gemeindebibliothek als wichtiger Bestandteil des Lesegeschehens in Heiden ist vertreten. Hier reisen die Kinder sinnbildlich per Ballon in andere Welten. Welcher reist wohl am weitesten? Es gibt etwas zu gewinnen, das Lieblingsbuch aus der Bibliothek! Macht es Spass? Die Antwort ist eindeutig: «Ja, und wie!»

Franziska Bannwart

«Vom Korn zum Brot»

Werkstatt im Museum Herisau

Im Rahmen der Sonderausstellung «Mahlen – bläuen – sägen. 250 Mühlen im Appenzellerland» bietet das Museum Herisau für Schulklassen einen Besuch mit Lernwerkstatt zum Thema «Vom Korn zum Brot» an. Das Angebot richtet sich an 2. bis 6. Klassen. Verschiedene Mahlmethoden können aktiv ausprobiert werden. Wie funktioniert ein Wasserrad? Wie wurde vor der Erfindung des Wasserrades gemahlen? Wie behelfen sich die Frauen in Afrika noch heute grossenteils? Das während dem Besuch gemahlene Mehl können die Kinder mitnehmen und verbauen. Neun Ar-

beitsposten vertiefen die Thematik «Vom Korn zum Mehl». Und ein kurzer Ausstellungsrundgang zeigt die verschiedenen Mühlentypen, die einst in grosser Zahl die Kraft unserer Bäche nutzten.

Dauer für die Werkstatt: 2 Std., Arbeit in Gruppen
Bis 27. Oktober, Mittwoch, Donnerstag und Freitag
Preis inkl. Kursunterlagen: 120 Fr. (für Herisauer Schulklassen kostenlos) Möglich sind auch gewöhnliche Führungen, Dauer 1 Std., Preis 80 Fr.

Anmeldung an: T. Fuchs, 071 351 34 03 oder 079 377 34 43, fuchsthomas.herisau@bluewin.ch

Literaturwettbewerb «Du schreibst?»

Die Jugend-Literatur-Werkstatt Graz veranstaltet einen Europäischen Literaturwettbewerb für Kinder und Jugendliche. Das Thema lautet «Gegenüber». Die Wertung erfolgt in zwei Altersgruppen: 8 bis 13 Jahre und 14 bis 18 Jahre. Die Texte sollen in Schreibmaschinen- oder Computerschrift abgefasst sein und höchstens 10 Seiten (A4, mindestens 12pt.-Schrift) umfassen. Die Texte sollen bis 30. September 2006 an folgende E-Mail-Adresse eingereicht werden: gegenueber@literaturwerkstatt.at (Text als Attachment).

Weitere Informationen unter www.literaturwerkstatt.at.

Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen

Sonderausstellung

«Über die Alpen. Menschen - Wege - Waren»

9. September 2006 bis 8. Juli 2007

In der Ausstellung «Über die Alpen. Menschen – Wege – Waren» im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen wird die 10 000-jährige Geschichte der Alpenüberquerung dargestellt. Themen sind die Alpenübergänge, die menschliche Besiedlung und Nutzung des Alpenraums, die Wege und Transportmittel sowie die Menschen an und auf den Wegen.

Begleitmaterial

- Buch zur Ausstellung «Über die Alpen. Menschen – Wege – Waren»
- Dokumentation für Schulen

Vernissage

Freitag, 8. September 2006, 18.30 Uhr

Einführung für Lehrpersonen

Mittwoch, 13. September 2006, 14.30 Uhr

Führungen für Schulklassen

Auf Anfrage und Anmeldung mindestens 14 Tage im Voraus bei: Museumspädagoge Victor Manser, Tel. 071 242 06 56, victor.manser@hmsg.ch

Fachnachmittag für Fachpersonen im Jugendbereich

«Qualitätserwartungen an die ausserfamiliäre Betreuung – aus Sicht der Jugendlichen»

Mittwoch, 27. September 2006, 13.30 Uhr, Trogen, Kinderdorf Pestalozzi

Referat: Prof. Dr. Annagret Wigger, Leiterin Abteilung Forschung des Institutes für Soziale Arbeit, St. Gallen, Diplompädagogin

Projektvorstellungen: Interkulturelle Wohngruppen, Vorlehre

Informationen: Angebote der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi mit Einblick in die sozialpädagogische Betreuung, das schulische Angebot und die Vorlehre

Info und Anmeldung: info@pestalozzi.ch

Plädoyer für Recyclingpapier

Steigen Sie in der Schule und zu Hause auf Recyclingpapier um. Bei der Papierwahl ökologische Aspekte zu berücksichtigen, ist ein wertvoller Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung.

Argumente für den Einsatz von Recyclingpapier:

- Recyclingpapiere benötigen dreimal weniger Energie und Wasser als Frischfaserpapiere und werden als Altpapier hergestellt.
- Recyclingpapiere, welche die DIN-Norm 6738 erfüllen, lassen sich mindestens 100 Jahre aufbewahren.
- Recyclingpapiere aus Altpapier verringern den Einsatz von Zellstoff. Pro 500 Blatt (2,5 kg.) weisses Papier werden bis zu fünf kg Holz benötigt.
- Altpapier kann mehrfach recikliert werden.
- In Kopiergeräten und Druckern lassen sich Recyclingpapiere problemlos einsetzen.

Weitere Informationen: Förderverein für umweltverträgliche Papiere und Büroökologie Schweiz, Postfach 705, 9501 Wil SG. Internet: www.papier.info. E-Mail: sekretariat@fups.ch.

Für Schule und Unterricht



pro juventute Appenzell Ausserrhoden

Seit 1912 verkauft die pro juventute ihre Briefmarken von Tür zu Tür. Vieles hat sich in dieser Zeit verändert, vieles ist geblieben. Geblieben ist, dass sich pro juventute für die Erfüllung der Bedürfnisse und die Umsetzung der Rechte von Kindern und Jugendlichen einsetzt. Entwickelt haben sich Angebote in den Bereichen «Bildung», «Gesundheit» und «Armut». pro juventute hilft in Notfällen, bietet soziale Dienstleistungen an und fördert Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung. Sie ist eine private, politisch unabhängige, konfessionell neutrale und schweizweit tätige Stiftung. Die Stiftung arbeitet mit privaten und staatlichen Stellen, die sich im Bereich von Kindern und Jugendlichen engagieren, partnerschaftlich zusammen.

Bald ist es wieder soweit – der Markenverkauf der pro juventute mit Schülerinnen und Schülern beginnt ab den Herbstferien 2006, und ab dem 21. November 2006, dem Tag des Kindes, können die Marken verwendet werden. Pro juventute Appenzell Ausserrhoden sucht engagierte Lehrerinnen und Lehrer, die bereit sind, zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern den Markenverkauf als konkretes Projekt der Solidarität durchzuführen.

Die Erträge aus dem jährlichen Markenverkauf sind notwendig, um die vielfältigen Dienstleistungen der pro juventute Appenzell Ausserrhoden zu sichern. Der Markenverkauf ist eine Möglichkeit, die solidarische Unterstützung von Kindern für Kinder konkret umzusetzen. Auf den Kontakt zum Markenverkauf oder für weitere Auskünfte freut sich:

pro juventute Appenzell Ausserrhoden
Lea Campi Klauser, Windegg 4, 9102 Herisau, 071 351 15 90
appenzell-ausserrhoden@projuventute.ch
Weitere Informationen zu allen nationalen Dienstleistungen und Projekten von pro juventute unter www.projuventute.ch

Folgende Dienstleistungen und Angebote bietet pro juventute in Appenzell Ausserrhoden an:

pro juventute Erziehungsberatung

Beratung von Eltern und Fachpersonen bei Fragen im Erziehungsalltag; Begleitung in Krisen und bei Fragen von Gewalt, die nicht über einen längeren Zeitraum gehen. Ansonsten wird die Sozialpädagogische Familienbegleitung empfohlen. Trudi Elmer 071 351 71 46

pro juventute Sozialpädagogische Familienbegleitung

Für Eltern in schwierigen Situationen, die über längere Zeit Beratung brauchen, steht die sozialpädagogische Familienbegleitung zur Verfügung, damit Eltern wieder erzieherische Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern erhalten und ihre Kinder Geborgenheit und Halt innerhalb der Familie finden. Speziell ausgebildete Sozialpädagoginnen unterstützen direkt zuhause das Familiensystem. Trudi Riwar 071 228 09 72

pro juventute Mütter- und Väterberatung

Beratung von Eltern mit Kleinkindern, insbesondere beim ersten Kind in Fragen der Pflege, der Ernährung, des Stillens oder der allgemeinen Entwicklung (Präventionsmaßnahme zur Förderung des Wohlbefindens und der Gesunderhaltung des Kindes).

Bezirksstelle

pro juventute Elternbriefe

Mit den Elternbriefen erhalten Mütter und Väter seit über 30 Jahren wertvolle Tipps für den Alltag und für eine sinnvolle Freizeitgestaltung mit Kindern.

Bezirksstelle

pro juventute Einzel- und Familienhilfe

Unterstützung von Familien, Alleinerziehenden und Kindern und Jugendlichen in finanziellen Notlagen.

Bezirksstelle

Witwen und Waisenhilfen

Wenn die gesetzlichen Leistungen nicht ausreichen, um den Lebensunterhalt zu bestreiten, gewähren wir zusätzliche Leistungen.

Bezirksstelle

pro juventute PraktikantInnenhilfe

Wir vermitteln Sozialeinsätze für Jugendliche. Die Jugendlichen helfen mit ihrem Einsatz von zwei bis sechs Wochen in einer überlasteten Familie mit und erweitern persönlich ihre sozialen Kompetenzen.

Bezirksstelle

pro juventute Ferien(s)pass

Der pro juventute Ferien(s)pass findet alle zwei Jahre statt. Ein engagiertes Team organisiert diesen Grossanlass für Kinder und Jugendliche. Die einzelnen Aktivitäten, die Kinder mit dem Ferienpass unternehmen können, haben oft auch einen lehrreichen und integrativen Teil.

Computer für die Schule und mehr...

... www.letec.ch

HP Compaq nx7400

2006
Preferred Partner



Fr. 1199.-



- 15,4"-TFT (1280 x 800)
- 1,66 GHz Intel Core Duo
- 512 MB RAM
- 40 GB Harddisk (5400 U/Min.)
- DVD±RW-Brenner DL
- Windows XP Home
- USB 2.0
- FireWire
- Bluetooth
- WLAN
- 56k-Modem

Apple iMac Education

Fr. 1359.-



- 1,83 GHz Intel Core Duo
- 17" TFT
- 512 MB RAM
- 80 GB Harddisk
- Airport
- 64 MB Grafikkarte
- DVD/CD-RW-Laufwerk

Nur für Schulen erhältlich!

Apple Mac Pro

Fr. 3299.-



- 2,66 GHz Intel Core Duo Xeon
- 1 GB RAM
- 250 GB Harddisk
- 16x SuperDrive-Laufwerk
- 256 MB NVIDIA GeForce 7300 GT
- Ethernet 10/100/1000
- USB, FireWire 400, FireWire 800
- Mac OS X 10.4
- 1 Jahr Garantie



Apple MacBook

Fr. 2019.-



- 13,3"-TFT
- 2,0 GHz Intel Core Duo
- 512 MB RAM
- 80 GB Harddisk
- DVD±RW-Laufwerk
- Mac OS X 10.4
- USB 2.0
- FireWire
- Bluetooth
- Airport
- iSight

Unsere Partner.



2006
Preferred Partner



MAXDATA
offizieller Gold-Partner



Unsere Filialen: 7 x in der ganzen Schweiz.



volketswil@letec.ch

Stationsstrasse 53, 8604 Volketswil
Tel. 044 908 44 66
Fax 044 908 44 22

aarau@letec.ch

Rain 47, 5000 Aarau
Tel. 062 723 05 55
Fax 062 723 05 63

bern@letec.ch

Kramgasse 46, 3011 Bern
Tel. 031 312 58 85
Fax 031 312 53 05

chur@letec.ch

Kalchbühlstr.18, 7000 Chur
Tel. 081 250 13 53
Fax 081 250 13 56

schaffhausen@letec.ch

Im Hägli 2, 8207 Schaffhausen
Tel. 052 643 66 67
Fax 052 643 33 70

stgallen@letec.ch

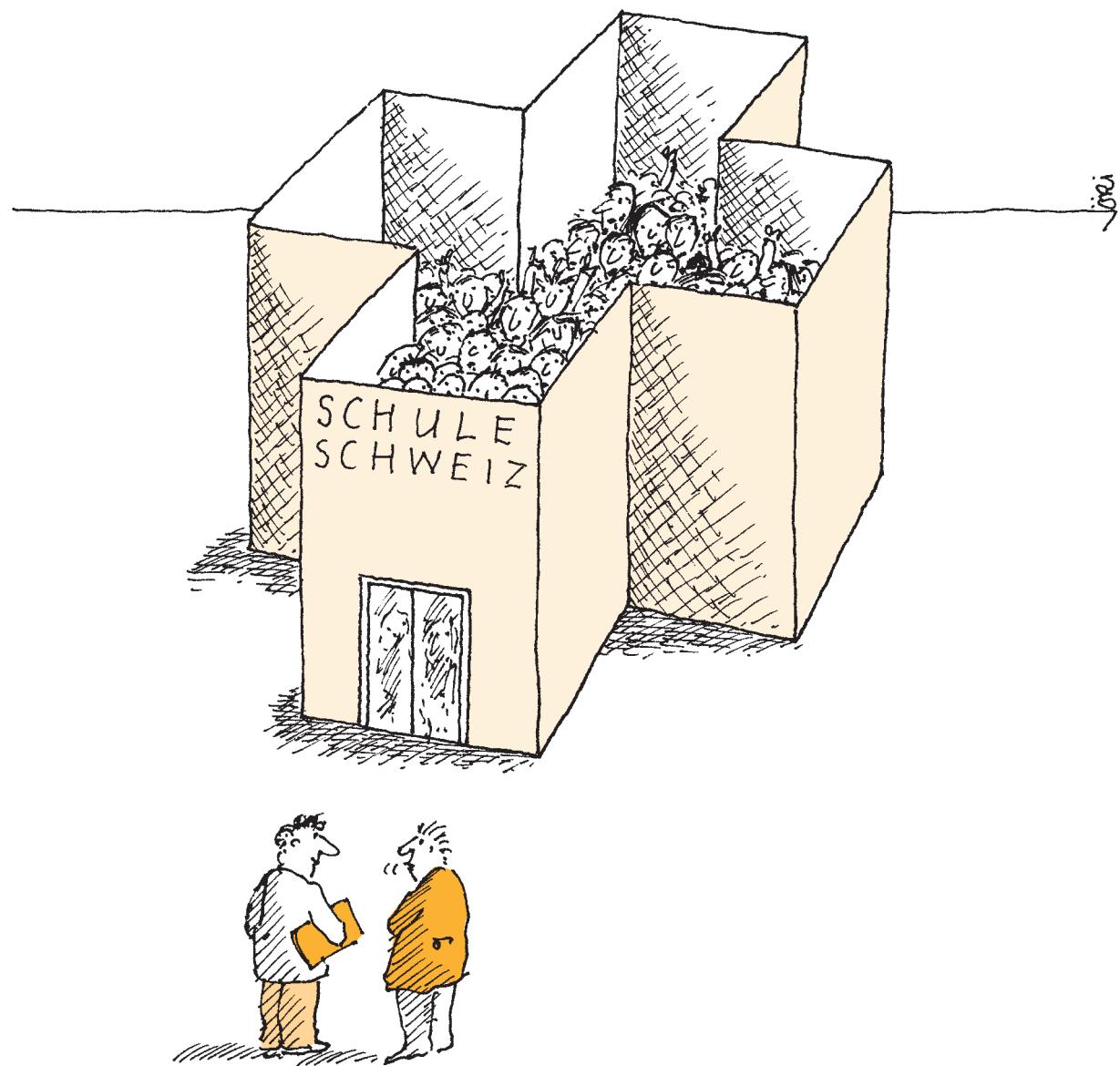
Schützengasse 4, 9000 St. Gallen
Tel. 071 228 58 68
Fax 071 228 58 69

zuerich@letec.ch

Weinbergstrasse 24, 8001 Zürich
Tel. 044 253 60 10
Fax 044 253 60 11



Im Spiegel



«... Auf diese Weise wird unser Schulsystem einheitlicher ...»